

# Geoscope

Zeitschrift für Geographie-Studierende • Nummer 139 • Mai 2012



Interview mit Prof. Dr. Wilfried Häberli

ASVZ - Neues ausprobieren

Das andere Geoscope/ Geoteam

Nebenfachfragen





# Impressum



Titelbild: Tiziana Gees, Sarah Aepli

## Geoscope:

Zeitschrift für Geographie-  
Studierende  
Universität Zürich  
Winterthurerstrasse 190  
8057 Zürich  
redaktion.geoscope@gmail.com  
www.geo.uzh.ch/microsite/geo-  
scope  
Auflage 200 Exemplare

## Redaktion:

Isabelle Aebersold  
Tiziana Gees  
Quirina Merz  
Alena Krähenbühl  
Barbara Bachmann

## Layout:

Sarah Aepli

## Druck:

www.onlinedruck.ch  
Dieses Heft wurde klimaneutral  
und auf FSC Papier gedruckt.

## EDITORIAL



## Hallo Sportsfreunde!

Rechtzeitig mit dem Einzug des Frühlings erscheint auch das neue Geoscope und bringt etwas Farbe und Freude in den Uni-Alltag. So ist denn auch das Motto dieser Ausgabe Spiel, Sport und Spass und zeigt euch, wie und wo sich Herr Geographe und Frau Geographin nebst Studium sonst noch amüsieren kann. Wir führen euch an die schönsten Plätze von Zürich, schwitzten für euch in den anstrengendsten ASVZ-Sportarten, das Geoteam organisiert eine Geographen-Olympiade (so der Hausdienst will; Verhandlungen sind noch im Gange...) und räumen endlich mal mit etlichen Vorurteilen auf, wie Nicht-Geographen über uns denken. Zudem bieten wir in einem 5-seitigen Extra allen Zweitsemestlern Unterstützung in der Nebenfachwahl.

Im Namen des ganzen Geoscope-Redaktionsteams (das übrigens Nachwuchs immer herzlich willkommen heisst. Bei Interesse Email an redaktion.geoscope@gmail.com ) wünsche ich euch allen einen wunderschönen, verspielten, sportlichen, spassigen Sommer!

Isabelle Aebersold – Redaktion Geoscope

## REPORTAGE

- 4 Geographie - kann man das studieren? Eine Umfrage.
- 6 Das andere Geoteam/Geoscope

## STUDIUM

- 10 Interview mit Prof. Dr. Wilfried Häberli
- 12 Praktikumsbericht
- 14 Der StuRA
- 15 Nebenfachfragen
- 20 CompiCampus

## GEOTEAM

- 21 Rückblick Skiweekend; Neue Website
- 22 GeOlympics; Do-Bar Daten

## STUDENTENLEBEN

- 23 Büchertipps
- 24 Sportarten ASVZ
- 27 Chillplätze
- 29 Spocal
- 30 Ab auf die Alp



# Geographie, kann man das studieren?

Barbara Bachmann

„Was denkt ihr über Geographen?“ – Mit dieser Frage konfrontierte Geoscope eines sonnigen Nachmittages Menschen auf den Strassen Zürichs. Natürlich wollten wir bei dieser Gelegenheit deren Geographiekennnisse testen, hielten ihnen deshalb eine Europakarte ohne Beschriftung unter die Nase und fragten nach der Lage von Mazedonien, Belgien und Finnland. Das Balkanland schnitt dabei am schlechtesten ab.

**Zakaria (28), Kellner:** „Beim Geographiestudium geht es wohl um die Erde und den Boden. Geographen sind Naturwissenschaftler und haben ein Umweltbewusstsein.“

**Christine (27), Model:** „Die studieren die Weltkugel.“

**Robert (47), Reiseführer:** „Geographen und Geographinnen sind Vermessungskundler, sie beschäftigen sich mit der Kartographie und dem Alter der Erde.“



**Sandro (23), arbeitslos und Alina (20), Berufsmaturandin:**

„Machen mithilfe von Karten Vermessungen, sind aber nicht nur länderkundig sondern auch Wetterexperten und Wetterexpertinnen.“

**Regula (44), Jobcoach:** „Geographie ist sehr vielseitig. Was mich interessiert hat, war die Humangeographie, wie und wo die Menschen leben, die geologischen Aspekte haben mich weniger interessiert. Ein Geograph, eine Geographin kann sich nach Abschluss zum Beispiel bei Holcim oder als Journalist bewerben, oder die Ausbildung zum Lehrer machen.“

**Margrit (76), Rentnerin aus Kassel (D):** „Das hiess, als ich noch zur Schule ging, Erdkunde. Geographen und Geographinnen befassen sich einfach vertiefter mit der Erde.“

**Adrian (33), Kriminalpolizist:** „Messen Gletscher, Wasserstände, Abflussmengen von Flüssen, studieren das Klima, das Wetter und kennen jedes Land der Welt (lacht). Geographen werden Landestopographen oder Mitarbeiter beim SLF.“

**Peter (Steinalt), Rentner:** „Geographie studieren. Haben Kenntnis darüber, wo was ist.“



**Annina (20), Radiojournalistin:** „Können sich im Gelände orientieren, lernen über die Völker, nehmen an Hilfsprojekten teil, sorgen für Lawinenschutz in den Bergen oder werden Lehrer.“

**Rolf (52), Zahnarzt:** „Sie kennen den Aufbau der Erdkugel, beschäftigen sich mit der Plattentektonik, träumen vom Reisen und arbeiten anschliessend in der Ölindustrie oder als Lehrer.“

**Kathrin (29), Lehrerin:** „Haben nur das Reisen im Kopf.“

**Marcela (22), Studentin:** „Lernen die Karten richtig zu lesen und machen Feldarbeit. Sie können sich für den Lehrerberuf bewerben.“





**Andrea (47), Pädagogische Mitarbeiterin:** „Haben einen Atlas unter dem Arm und Salzsäure im Rucksack.“

**Laugel (33), Koch:** „Als GeographiestudentIn muss man viel lernen über das eigene Land und dessen Geschichte, aber auch über die Nachbarländer.“

**Robson (26), Bauingenieur (BRA):** „Studieren die Geologie, den Boden aber auch die Politik der Länder.“



**Rita (49), Pflegefachfrau Intensivpflege und**

**Arno (16), Schüler:**

„Sind ganz normale Studenten, die sich für die verschiedenen Länder, das Reisen, die Klimaänderung, die Raumplanung und die Plattentektonik interessieren.“

**Silvia (53), vorzeitig pensioniert:** „Geographie studieren...Forschen über die Lageentwicklung von Ländern und Kontinenten, kennen und interessieren sich für den inneren Aufbau der Erde und wissen, wie die Erde entstanden ist.“

**Marisa (22); Praktikantin:** „Keine Ahnung, kann man das studieren?“

**Klara (15), Gymnasiastin:**

„Lernen Karten auswendig, betrachten Bergquerschnitte, zeichnen Höhenkurven ein und werden Geologen oder Mineralogen. Geographie



würde ich aber nie studieren, ist zu langweilig, lieber studiere ich Medizin.“

**Ella (19), Linguistik- und Literaturstudentin (GB):**

„Färben ein, üben zwischen den Zeilen zu lesen, beobachten Berge und Wellen. Machen mit Gummistiefeln Feldarbeit.“



**Laura (16), Schülerin und**

**Lorena (Wunschalter 15), Mami:**

„Studieren Vorgänge und Prozesse der Erde und Regionen, interessieren sich für Wind und Wetter. Eben alles vertiefter, was in der Schule nur gestreift wurde. GIS steht wohl für Geographie in der Schweiz.“

**Alina (20), Jusstudentin:** „Wenn ich Geographie höre, kommt mir als erstes die Erde in den Sinn, dann eine bestimmte Geographiestudentin und dann das Klischee der Pöstlergeographie. Geographen kennen die Topographie der Erde, ihre Bodenbeschaffenheit, wissen aber auch viel über Physik, Chemie, Mathe und das Universum. Ein Geograph, eine Geographin ist sportlich, praktisch gekleidet, geht mit dem Rucksack zur Uni, nicht mit der Louis Vuitton - Tasche und liebt das wandern. Mammut und The North Face sind seine/ihre Lieblingsmarken und er/sie mag den Norden mehr als den Süden. Sie scheinen mir ein bisschen introvertiert, aber sind absolut keine Streber.“



**Florian (22), Musikstudent:**

„Geographen singen, studieren Topographien und Erdbebenursachen.“

Schaut dazu auch das NZZ Campus Video: Das Studienfach Geographie.

<http://www.youtube.com/watch?v=JDTPQox-U-U>  
Herzlichen Dank an Robert Benz für die Umfrageassistenz.

# Das andere Geoteam/Geoscope

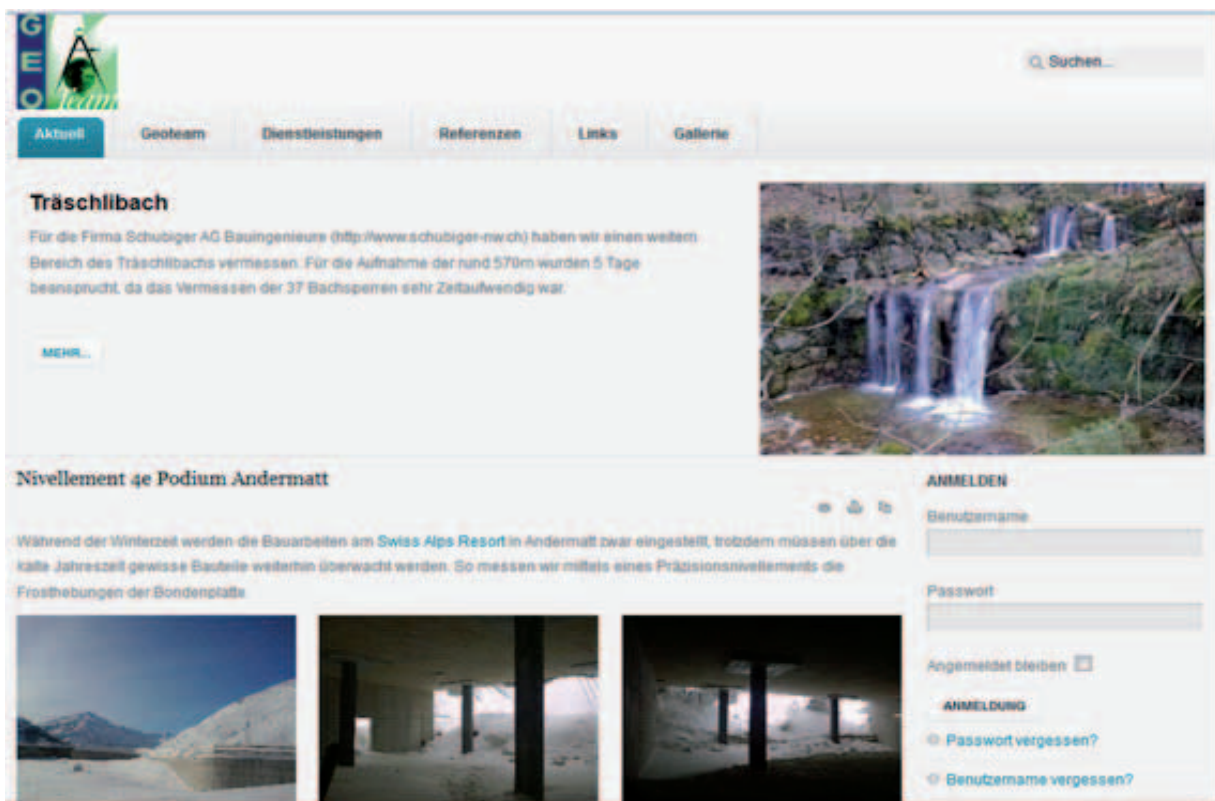
Quirina Merz

Beim Googeln seid Ihr vielleicht auch schon darauf gestossen:

Die Geoteam-AG aus Beckenried oder die kleinere Firma Geoscope aus Schweden.

Beide Firmen haben sich bereiterklärt, uns in einem Interview über ihre Tätigkeiten zu erzählen.

## GEOTEAM



<http://www.geoteam.ch/>

**Geoscope: Was können Sie uns über Ihr Unternehmen berichten?**

Wir gründeten unsere Firma 1997 in Beckenried und starteten als Dreier-team. Heute sind wir fünf Männer und in der Ingenieurvermessung, speziell in der Tunnelvermessung tätig. Das Administrative erledigt meine Frau in einem 40%-Pensum. Sporadisch bieten wir Umsteigern mit Berufsmatura die Gelegenheit einer Praktikumsstelle für den späteren Besuch der

Fachhochschule in Muttenz. Bis jetzt hatten wir vier Praktikanten.

**Wie sind Sie auf Ihren Unternehmungsnamen gekommen?**

Bei der Gründung wollten wir einen neutralen Namen ohne Nachnamen. Dies ist für die Übergabe des Geschäfts, sowie für die Stammkunden sinnvoller. Die neue Umschreibung unserer Tätigkeiten lautet

seit einigen Jahren Geomatik. Die erste Idee war Geomatikteam und wurde dann auf den gängigeren Namen Geoteam gekürzt, nachdem keine Firma in der Schweiz mit diesem Namen bestand.

**Was ist Ihre Haupttätigkeit? Was für Produkte stellen sie her? Welche Dienstleistungen bieten Sie an?**

Absteckung von Bauten, Geländeaufnahmen und Volumenberechnungen, Tunnelvermessungen, Laserscanning, Deformationsmessungen, Programmierung von Motorlasersystemen, Seilbahnvermessung ect.

**Wer sind ihre typischen Kunden?**

Bauunternehmungen, Architekten und Ingenieurbüros.

**Was ist das Anforderungsprofil an Ihre Mitarbeiter? Würden Sie sich als potentieller Arbeitgeber für Geographieabsolventen sehen?**

80% der Aufträge sind sehr kurzfristig. Vielfach bekommen wir die Planunterlagen 1-2 Tage vor unserem Einsatz. Dies bedingt sehr grosse Flexibilität unseres Teams. Jeder organisiert seine Arbeiten selbständig. Oft wird am Abend länger gearbeitet, dass die Arbeit abgeschlossen werden kann, weil wir einen relativ grossen Einsatzradius haben. Die Überzeit wird dann kompensiert, wenn weniger Arbeit anfällt. Zusätzlich erfordert unsere Arbeit eine robuste Konstitution und handwerkliches Geschick. Als Arbeitgeber für Geographieabsolventen sehe ich unsere Firma momentan nicht.

**Wie sieht der typische Alltag in Ihrer Firma aus?**

Sehr unterschiedlich. Manchmal ist das ganze Team unterwegs und das Büro ist verwaist, oder aber es sind alle im Büro am Vorbereiten oder Auswerten der Arbeiten. Dies bedingt, dass jeder eine eigene Feldausrüstung inkl. Auto benötigt.

**Was wird Ihre grösste Herausforderung in den nächsten 5 Jahren sein?**

Mit den heutigen Instrumenten (GPS) wird in der Bauwirtschaft vielfach auf Stufe Polier selber abgesteckt. Somit fallen für uns weniger Aufträge ab. Eine Massnahme war das Programmieren von Motorlasern, die zwar unsere Arbeit teilweise auch wegrationalisieren. Im Gegenzug können wir die Projektdaten aufbereiten und weiterentfernte Baustellen betreuen (Puschlav, Unterengadin, Prättigau, Grimsel, Linthal ect).

**Haben Sie schon mal vom Geoteam (Fachverein Geographen der Universität Zürich) gehört?**

Beim googeln sind wir schon auf Ihren Verein gestossen.

**Wären Sie grundsätzlich bereit, ein Praktikum für einen Geographiestudenten anzubieten?**

Wie schon gesagt hatten wir schon vier Praktikanten, welche ins Fach Geomatik wechselten. Dieses Jahr sehe ich eher keine Möglichkeit, weil wir schon einen Praktikanten haben. Grundsätzlich stehen wir einer Anfrage positiv gegenüber. Die Dauer sehe ich eher weniger lang (6 Monate) als bei unseren bisherigen Praktikanten, die wie gesagt einen Umstieg auf einen anderen Beruf planten. Ich denke, so ein bis drei Monate.

**Vielen Dank für das Interview!**



## GEOSCOPE



<http://www.geoscope.se/index.html>

**What can you tell us about your enterprise (Head office, founding year, number of employees, business volume?)**

I founded the company in 1995 after I returned to Europe from an 8-year period working with groundwater and forestry programmes in south India. Had to resign from my work at an academic institution in Stockholm since I wanted to join my wife who got a post in Geneva! Then having a small consultancy company made sense. It is a one-man company, I just employ or engage other consultants or institutions as the need arises for specific assignments. The annual turnover is around 300,000 Euro.

**How did you choose the name "Geoscope"?**

My wife came up with the name. It's a combination of things dealing with the study and management of the water and soil resources of the earth and the intention I had at that time to produce films in

connection with that and specifically the environment and development issues of the Himalayas. The latter idea has not developed as much as I had wanted, although I try to go there for treks every second year.

**What is your main business? What kind of products do you make? What services do you offer?**

I mainly develop, monitor, implement and evaluate projects and programmes relating to water resources and the environment in a development context, mostly in Africa and Asia. The main products are development processes within the institutions with which I work, and reports to serve as documentation for and of such processes. My services are mostly advisory services.

**Who are your main customers?**

Water and environment institutions and organisations in developing countries, bilateral and multilateral



donors.

***How would you describe a typical work day in your company?***

It can be very, very varied. I usually work only 50-60% with the Geoscope work, the rest of the time I spend on other interests (climbing and skiing with my family) and other work (for the International Federation of Sport Climbing). Since I am my own boss I work when I want, sometimes into very late nights. Days before big report deadlines can be as much as 18 hours work per day.

I'll tell you what I did yesterday, which is quite normal for my home office work:

- Went through and responded to messages dealing with my current three contracts (monitoring and technical assistance to a small-size irrigation dams project in Burkina Faso, development of integrated water resources management in Albania and development of two global courses on IWRM and urban sanitation)
- Called my client representative at the Swedish Embassy in Ouagadougou to discuss the progress and issues of the irrigation dams project there and my next visit there which will be in early May.
- Booked my tickets for my next trip to Tirana, which will be for two weeks end of this month.
- Started planning a workshop I will organize in Tirana, which aims to identify all organizations and institutions dealing with water resources monitoring – we are making a functional review of water resources management in the country. Drafted an invitation letter for the workshop and sent to my local consultant in Tirana.
- Got a meeting report from the irrigation dams implementing agency in Burkina and read that to get a picture about the progress.

A typical day in say Burkina Faso could be to wake up early in the morning in a very simple hotel in a small town, have my breakfast and the travel on very bad roads to 3-4 different villages where they irrigate from small dams to see the need for rehabilitation of dams that were damaged during the 2009 floods and how these dams and the way water is being used in agriculture could be better adapted to climate variations and change. Most of the day would be spent talking to colleagues, villagers and local officials.

***Have you ever heard of "Geoscope," the magazine published by geography students at the University of Zurich?***

No, that came as a surprise for me.

***What will be the biggest challenge you will have to face within the next 5 years?***

That will be my retirement in a couple of years, which I actually plan to postpone as much as I can since I love my work and I don't really like the idea of not working with this anymore....

***Do you see yourself as a potential employer for geographers?***

Due to the one-man character of my company that potential is a bit limited. But as I wrote above, I do engage other consultants sometimes, and some of them are geographers.

***Does your company offer internships for geography students?***

No.

***Thank you for your time!***



## Interview mit dem emeritierten Prof. Dr. Wilfried Haeberli

Isabelle Aebersold

**Geoscope: Herr Haeberli, Sie sind seit kurzem emeritiert, wie fühlt sich das an?**

Herr Haeberli: Wunderbar! Emeritiert sein heisst ja nicht, dass man Abschied nimmt von der Wissenschaft sondern von einer bestimmten Funktion. Die hat mir sehr gefallen. Sie war aber auch mit viel Arbeit verbunden und vor allem mein Terminplan war immer sehr voll. Obwohl ich noch viele Sachen am Laufen habe, lebe ich jetzt deutlich stressfreier.

**War es denn auch schwierig für Sie Abschied zu nehmen?**

Überhaupt nicht! Im Gegenteil, ich habe mich sogar gefreut darauf. Das Ordinariat war ein Job, den ich sehr gerne und mit viel Begeisterung gemacht habe. Ich denke, die Studis haben das auch mitbekommen. Aber es gibt schon auch noch andere Sachen im Leben.

**Haben Sie jetzt mehr Zeit für Hobbies?**

Im Moment noch nicht viel. Ich bin an spannenden Projekten beteiligt und wollte für diese mehr Zeit haben. Wissen Sie, in meinem Alter wird Zeit sehr kostbar. Aber ich bin ja auch noch immer an der Uni angestellt, um die Phase zu überbrücken, bis meine Nachfolge geregelt ist.

**Weiss man schon, wer Ihre Nachfolge antreten wird?**

Diese Wahl ist noch in der Vorbereitungsphase und ich denke, es ist nicht an mir, mehr dazu zu sagen. Aber was ich verraten kann ist, dass meine Stelle wahrscheinlich 2013 neu besetzt sein wird und ich bis dahin sicher noch ein wenig mithelfen werde.

**Sie haben bereits erwähnt, dass Sie Ihrer Aufgabe**



**als Dozent mit grosser Begeisterung nachgegangen sind. Woher kommt diese Leidenschaft?**

Eigentlich wollte ich Mittelschul-Lehrer werden und hatte deshalb an der Uni Basel Geographie, Geschichte, Biologie und Geologie studiert, weil das eine geeignete Kombination von Schulfächern ist. Da ich gerne mit jungen Leuten zu tun habe, wollte ich Kinder unterrichten. Jetzt bin ich tatsächlich Lehrer geworden, von jungen Erwachsenen halt. In meiner Zeit an der ETH und hier an der Uni hatte ich sehr Freude an den Studis. Es war für mich ein grossartiges Privileg, mit lebhaften, neugierigen und engagierten Menschen arbeiten zu dürfen. Andererseits bin ich natürlich selbst auch fasziniert von der Forsc-



hung, die wir hier betreiben. Die ganzen Fragen, die sich gerade im Bezug zum Klimawandel stellen, sind höchst aktuell und die Veränderungen in Natur und Technologie sind rasant. Da geht das Interesse nicht so schnell verloren.

***Werden Sie weiterhin Forschung betreiben?***

Ja, ich bin weiterhin in verschiedenen Projekten tätig. Zum Beispiel werde ich bis Beginn 2014 am Nationalen Forschungsprogramm 61 ( [www.nfp61.ch](http://www.nfp61.ch) ) über nachhaltige Wassernutzung mitarbeiten. Unser Teilprojekt beschäftigt sich mit der Entstehung neuer Seen, dort wo Gletscher verschwinden. Das ist sehr spannend und wirklich transdisziplinär: Es arbeiten Leute verschiedenster Bereiche zusammen; also Wasserbauer, Tourismusfachleute, ein Rechtsexperte, aber auch Kraftwerksgesellschaften und Behörden von Bund und Kanton.

Dann haben wir bis 2014 ein recht grosses DEZA-Projekt in Peru über Klimafolgen im Hochgebirge. Wir bauen beispielsweise einen entsprechenden Spezialisierungs-Lehrgang für fortgeschrittene Studierende dreier Universitäten (Lima, Cusco, Huaraz) auf und bilden wissenschaftliche Nachwuchslente aus. Diese sollen später als Experten/Expertinnen wirken, um entstehende Probleme selber zu lösen und auch die laufenden Entwicklungen in Natur und Forschung mitverfolgen zu können.

***Wenn Sie nun zurückblicken auf Ihre Zeit als Dozent, was waren die besonders schönen Momente? Oder gab es spezielle Highlights, an die Sie sich gerne erinnern?***

Am schönsten waren für mich Übungen, Exkursionen und Feldstudien. Dort hatte man immer den besten Kontakt und die intensivsten Erlebnisse. Die Leute, welche jeweils mitkommen auf die Exkursionen, haben ja schon ein grosses Vorwissen und sehen viel

mehr in der Landschaft als normale Touristen. Viele von meinen Studis waren geradezu „angefressen“ vom Bergsteigen, Klettern, Snowboarden oder Skifahren, etc. Bei Ihnen war der „Hunger“, mehr von unseren Bergen zu verstehen, ganz besonders ausgeprägt.

***Gab es denn auch Dinge, die Sie als weniger schön empfunden haben und Sie gestört haben als Dozent?***

Selbstverständlich, aber das gehört zum Preis, den man bezahlen muss für einen so super Job. Ich geniesse es zum Beispiel jetzt sehr, dass für mich die Administration nicht mehr so im Vordergrund steht. Schwierig waren ab und zu ein paar wenige schwarze Schäfchen, die manchmal gleich viel Arbeit machten wie alle andern zusammen. Aber gelegentlich wachsen gerade sie einem mit der Zeit sogar noch besonders ans Herz ...

***Vielen Dank für Ihre Antworten und alles Gute für die Zeit als emeritierter Professor!***





## Praktiumsbericht

Isabelle Aebersold

Fotos: Daniel Buis

**Daniel Buis studiert heute im 6. Semester Geographie und hat im letzten Sommer ein zweimonatiges Praktikum bei einer NGO in Minnesota absolviert.**



**Geoscope: Was hast du für ein Praktikum gemacht?**

Dani: Ich war bei einer NGO namens *Audubon Society*, deren Aufgaben vor allem Naturschutz, Biodiversität und Habitatserhaltung beinhalten und ihren Fokus auf Vögel legt. Audubon ist meines Wissens die älteste Tierschutzorganisation der USA und umfasst etwa 400'000 Mitglieder.

**Wie bist du zu dieser Praktikumsstelle gekommen?**

Das hat sich alles durch Vitamin B ergeben.

Da ich für mein Nebenfach Umweltwissenschaften ein Praktikum machen musste, wollte ich das in den Sommerferien erledigen. Nur war ich schon ziemlich spät dran mit meiner Suche und für eine Stelle in der Schweiz reichte es nicht mehr. Glücklicherweise erinnerte sich meine Mutter an einen alten Bekannten, der bei einer amerikanischen Firma im Umweltbereich arbeitet. Ich schrieb ihm dann sofort eine Email und er konnte mir tatsächlich einen

Praktikumsplatz organisieren.

Ich durfte dann während der ganzen zwei Monate bei seiner Familie in St. Paul wohnen, was wirklich sehr nett war. Ich musste nicht mal für Essen oder so bezahlen. Dafür habe ich sie dann einige Male bekocht oder sonst zum Nachtessen eingeladen.



**Was waren deine Aufgaben bei Audubon?**

Willst du das wirklich wissen?

**Ja, klar!**

Also hauptsächlich habe ich tote Vögel im Gefrierer sortiert und identifiziert. Nein, Spass beiseite: Ich arbeitete an einer Studie mit, die untersuchte, wie viele Vögel in die Fensterscheiben von Hochhäusern in St. Paul flogen und daran starben. Diese Vögel wurden dann von Freiwilligen aufgesammelt und zu uns gebracht. Meine Aufgabe war es, mit GIS zu kartieren wo die Vögel starben und wie viele. Und dann musste ich sie halt auch in den Gefrierer bringen.

**Hast du etwas verdient?**

Nein, das Ganze war eigentlich mehr Freiwilligenarbeit. Dafür genoss ich aber viel mehr Freiheiten und



hatte weniger Verpflichtungen als die anderen Mitarbeiter. Ich durfte zum Beispiel einige Male meine Wochenenden verlängern, damit ich genügend Zeit für etwas weitere Ausflüge und kleine Reisen hatte.

***Wie hat dir das gesamte Praktikum gefallen?***

Sehr gut! Es war eine super Erfahrung für mich, tat auch meinem Englisch gut und ausserdem lernte ich die Kultur der Amerikaner besser kennen, was sehr spannend war. Amis sind einfach offener als viele Schweizer.

***Gab es ein besonderes Highlight während deiner Zeit in den USA?***

Das Schönste während dieser zwei Monate war ein Ausflug in den Boundary Waters Nationalpark. Das ist ein Park nahe der kanadischen Grenze, welcher vor allem aus Wäldern und Seen besteht. Man erreicht ihn nur mit dem Kanu und findet sich dann einfach im Nichts wieder, das war Wildnis pur.

***Was war das schönste Erlebnis während deiner Arbeit in der Firma?***

Es gab immer wieder schöne Momente. Die Zusam-

menarbeit mit meinen Arbeitskollegen war zum Beispiel immer wieder sehr bereichernd. Es herrschte eine lockere Atmosphäre und die anderen Mitarbeiter integrierten mich sehr gut im Team.

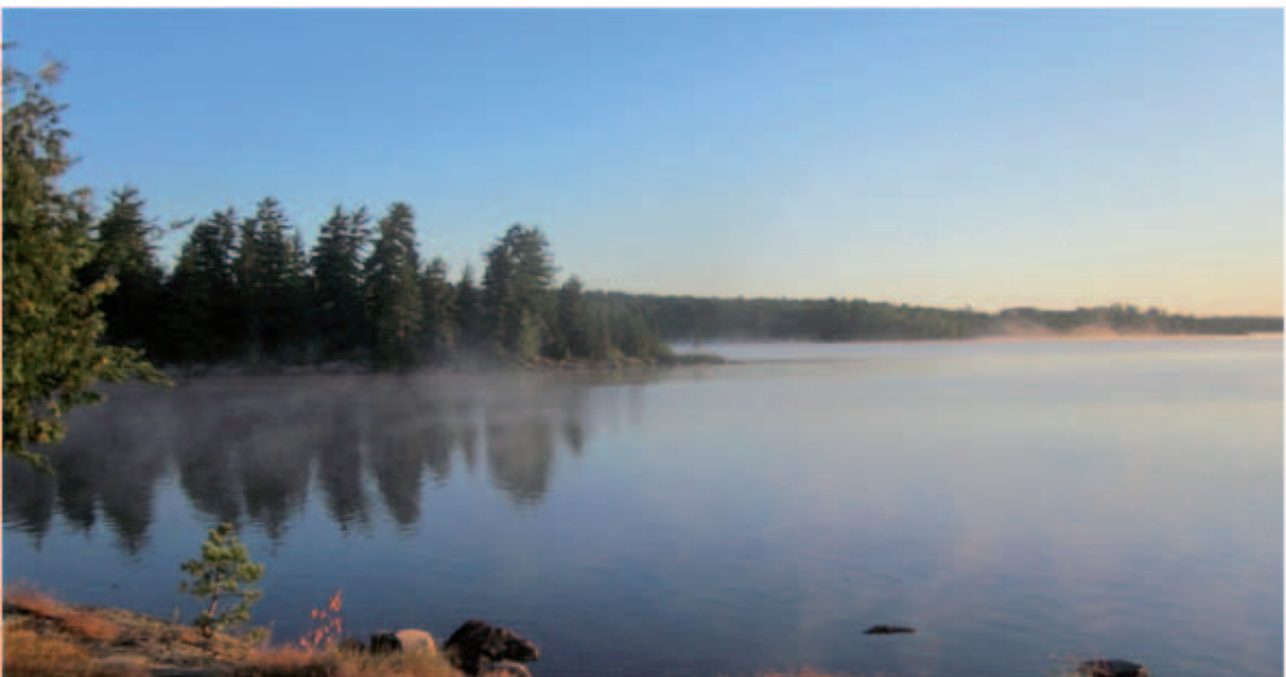
***Gab es auch schwierige Momente? Was hat dir weniger gut gefallen?***

Das Arbeiten mit ArcGIS war sehr mühsam. Zum ersten Mal fand ich keine fein säuberlich aufbereiteten Daten, wie wir es uns von der Uni gewohnt sind. Manchmal war es ziemlich nervenaufreibend die richtigen Daten von allen möglichen Orten zu herauszusuchen und alle Tabellen selber zu erstellen.

***Wenn du nun auf dein Praktikum zurückblickst: Was denkst du, hat es dir gebracht?***

6 Credits! Und ich hoffe natürlich auch, dass es sich später mal gut macht im CV. Aber auch für mich persönlich war es eine sehr gute Erfahrung.

***Vielen Dank für das Interview, Dani!***





## Der StuRa

Tiziana Gees

**Seit November 2011 sind zwei Geographen im StuRa, dem Studierendenrat der Uni Zürich. Doch was ist der StuRa überhaupt? Braucht es sowas? Was bringt er uns?**

Bei studentischen Anliegen ist der StuRa der Ansprechpartner für die Öffentlichkeit und die Universitätsleitung. Er ist also die Stimme der Studierenden nach Aussen, aber umgekehrt auch der offizielle Ansprechpartner für die Studierenden selbst. Es werden auch verschiedenste Events organisiert, so zum Beispiel die Erstsemestrigenparty, Podiumsdiskussionen, die SummerBar etc.

An der MNF war der StuRa lange nicht so bekannt wie in anderen Fakultäten, fanden doch in Vorjahren immer stille Wahlen statt. Doch jetzt ist die MNF im StuRa neu mit 8 Sitzen vertreten. Insgesamt besteht der StuRa aus 70 Räten, 7 davon sind Büromitglieder.

### **Kommissionen**

Die StuRätInnen wählen Vertreter in gesamtuniversitäre Kommissionen, womit die studentische Mitsprache der Studierenden an der Uni gesichert wird.

Die Liste der Kommissionen ist lang. Sie reicht von Bibliotheks-, Mensa-, Forschungs- und Ethikkommission über den Stiftungsrat studentisches Wohnen, Solidaritätsfonds für ausländische Studierende, ASVZ-Vorstand bis hin zu den obersten Gremien der Universität: auch im Unirat und der Erweiterten Universitätsleitung (EUL) und im Senat stellt der StuRa Vertretungen und bringt die Meinung der Studierenden ein. Wenn also neue Lehrstühle geschaffen, Prüfungsordnungen erlassen und Finanzpläne verabschiedet werden, reden Studenten mit.

### **VSUZH**

Die grösste Aufgabe im Moment hat die Kommission SUZ, welche dem StuRa zu einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft mit Namen VSUZH (Verband der Studierenden der Universität Zürich) zu verhelfen. Die Mitsprache der Studierenden in bildungspolitischen Belangen soll auf diese Weise gestärkt und der Informationsfluss unter den Studierenden verbessert werden. Alle an der Uni immatrikulierten Studierenden können Mitglied des VSUZH werden. Die finale Verabschiedung der Statuten durch den Unirat erfolgt voraussichtlich am 8. Mai.

Dreimal pro Semester finden Ratssitzungen statt. Diese sind öffentlich, also schau doch mal vorbei! Wenn du Anliegen hast, die im StuRa besprochen werden könnten, melde dich beim Geoscope-Team!





## Nebenfachfragen

**“Welches Nebenfach soll ich nehmen?” - Diese Frage beschäftigt wohl jede Studentin und jeden Studenten mindestens einmal während dem Studium. Wir haben für euch einige Mitstudenten zu ihrer Wahl befragt.**

### **BIOLOGIE**

#### **Regula Christon**

Der Punkteumfang beim Nebenfach Biologie beträgt mindestens **20 ECTS**. Es gibt nur Vorgaben im Umfang von 6 ECTS: Es muss entweder Bio 117 (Molekulare und klassische Genetik) oder Bio 114 (Prinzipien des Lebens) absolviert werden.

Ich habe Biologie als Nebenfach gewählt, weil es eine tolle Ergänzung zur Physischen Geographie ist, insbesondere zu Biogeographie und Bodengeographie. Ausserdem kann man sich, im Hinblick auf den Lehrerberuf, Biologie auch als 2. Unterrichtsfach anrechnen lassen, wenn man gewisse Fächer absolviert hat.

Biologie bietet eine grosse Vielfalt an Fächern, die einerseits klar organisiert sind und meistens von „geprobten“ Professoren gehalten werden. Das Grundstudium hat einen klaren Aufbau und gibt einem einen Überblick über die Dimensionen der Biologie, was mir sehr gefällt. Der Nachteil ist, dass viele Biofächer von sehr vielen Studenten besucht werden, was eine anonyme Atmosphäre und grosse, lärmige Hörsäle zur Folge hat. Die grosse Teilnehmerzahl wirkt sich auch auf die Prüfungsart aus: oft bestehen Biologieprüfungen nur aus Multiple-Choice Fragen, die spitzfindig formuliert sind.

Die Rechnung 1 ECTS = 30 Stunden Aufwand geht bei vielen Biofächern gut auf, es ist also ziemlich aufwändig. Ich würde Biologie auf jeden Fall weiterempfehlen, denn man lernt etwas ganz Anderes als in Geographie und doch gibt es mehr Schnittstellen als geahnt mit der Physischen Geographie.

Ich besuche hauptsächlich Fächer des Grundstudi-

ums, also Pflichtmodule des ersten und zweiten Studienjahres für Hauptfachstudierende, was sicherlich meine Antworten beeinflusst. Biologie bietet aber auch kleinere Vorlesungen zu spezifischen Themen.

### **UMWELTWISSENSCHAFTEN**

#### **Alena Krähenbühl**

Das Nebenfach Umweltwissenschaften an der Uni umfasst **21 Kreditpunkte**, findet hauptsächlich am Irchel statt und beinhaltet neben den Vorlesungen ein obligatorisches zweimonatiges Berufspraktikum (6 KP). Die Vorlesungen finden am Montagnachmittag statt und behandeln viele verschiedene Themenbereiche, von biologischen Grundlagen und Ökologie über Raumplanung bis hin zu Statistik. Da die meisten Module einen einzigen Kreditpunkt geben, müssen fast alle angebotenen Module besucht werden, um auf die nötige Punktzahl zu kommen.

Ich persönlich habe die Abwechslung in den Themen der einzelnen Module geschätzt, sowie, dass der Aufwand schlussendlich nicht allzu gross ist. Gewisse Vorlesungen behandeln sehr spezifische Sachverhalte, so beispielsweise die Ökotoxikologie, was ich neben den sonst eher allgemeinen Vorlesungen im ersten Studienjahr sehr spannend fand. Die Prüfungen sind, meines Erachtens, fair gestaltet und teilweise auch in Form von Gruppenarbeiten zu absolvieren.

Zu den Nachteilen gehört, dass man am Anfang vielleicht das Gefühl hat, man müsse ewig studieren, um auf 20 KP zu kommen, da die Module nur einzelne Punkte geben. Wenn man aber alle Module brav besucht, reicht es gut. Da die Module sehr unterschiedlich sind, fehlt teilweise der Zusammenhang



zum Nebenfach als Ganzes. Auch das Finden eines geeigneten Praktikums erweist sich als eher schwierig, da die Anforderungen die Auswahl ziemlich einschränken.

## ERDWISSENSCHAFTEN

**Isabelle Aebersold**

Punkteumfang: **20 KP**

*Wieso hast Du das NF gewählt?*

Die Module Dynamische Erde I und Geologie der Alpen an der ETH haben in mir eine Faszination für Geologie geweckt. Auch erlebte ich selten langweilige Vorlesungen und die ETH-Dozenten kamen mir allgemein engagierter und motivierter vor als viele der Uni.

*Was wird Dir das NF in Zukunft für Deinen weiteren Studiumsverlauf nützen?*

Spannende Vorlesungen, die sich auch motivierend auf das gesamte Semester auswirken.

*Was gefällt Dir besonders?*

Der Bezug zur Landschaft. Ich kann jetzt zum Beispiel mit meiner Familie in den Bergen wandern gehen und ihnen erklären wieso jetzt welcher Stein wo liegt, woher er kommt, etc.

Und natürlich gefallen mir die ETH-Exkursionen, die sind ja bekanntlich legendär.

*Was gefällt Dir nicht?*

Da muss ich lange überlegen... Nein, mir fällt wirklich nichts ein, was mir überhaupt nicht gefällt.

*Ist es sehr arbeitsaufwändig?*

Vielleicht ein wenig aufwändiger als ein durchschnittliches Geografie-Modul.

*Würdest Du es weiterempfehlen?*

Ich würde es jedem empfehlen, dem Dynamische Erde und Geologie der Schweiz gefallen haben.

## ATMOSPÄHRE UND KLIMA

**A.A.**

Punkteumfang: **20 KP**

*Wieso hast Du das NF gewählt?*

Ich habe dieses Nebenfach gewählt, weil mich das Thema Klima sehr interessiert und ich die Vorlesung Klima und Atmosphäre (Physische Geographie II) sehr spannend fand.

*Was wird Dir das NF in Zukunft für Deinen weiteren Studiumsverlauf nützen?*

Ich habe gelernt, Zusammenhänge zu sehen und diese auch beschreiben zu können oder kritisch zu hinterfragen.

*Was gefällt Dir besonders?*

Dass ich atmosphärische und klimatische Phänomene verstehe und Gelerntes auch im Alltag anwenden kann.

*Was gefällt Dir nicht?*

Die vielen Wiederholungen des Stoffes

*Ist es sehr arbeitsaufwändig?*

Die meisten von mir besuchten Module sind während des Semesters nicht sehr aufwändig. Die einzige Ausnahme war bisher Atmosphärenphysik, bei diesem Modul müssen unter dem Semester komplexe Übungen gelöst werden, bei welchen die Zusammenarbeit mit anderen Studenten von Vorteil ist.

*Würdest Du es weiterempfehlen?*

Ich würde dieses Nebenfach weiterempfehlen, wenn man sich für das Thema Klima und Atmosphäre wirklich interessiert und einen allfällige Wiederholungen des Stoffes nicht stören.



## AGRARÖKOLOGIE

**Alena Krähenbühl**

Das Nebenfach Agrarökologie (es gibt auch Agrarökonomie, was aber zu einem grossen Teil andere Module beinhaltet) wird an der ETH angeboten, umfasst **21 KP** und findet im Zentrum statt. Aus einem Katalog von Modulen müssen gewisse Pflichtmodule gewählt werden, ein relativ grosser Teil kann völlig frei gewählt werden. Somit kann ein breites Spektrum von der Ernährung von Wiederkäuern über Unkrautbekämpfung bis hin zum Welternährungssystem besucht werden.

Von Vorteil finde ich, dass die Module sehr fachspezifisch und interessant sind. Zudem handelt es sich oft um praktische, realistische und aktuelle Problemstellungen. Die Dozenten sind sehr motiviert und von ihrem Fach begeistert, beantworten gerne Fragen und lassen sich auf Diskussionen ein. Ein Dozent beispielsweise war ein begeisterter Mähdreschfahrer und hat uns eine Lektion lang alle möglichen Mähdrescher vorgestellt (was nicht prüfungsrelevant war).

Wie bereits erwähnt, sind die Module sehr fachspezifisch, was teilweise am Anfang schwierig sein kann, da man nicht das gleiche Vorwissen hat, wie die Hauptfachstudierenden. Daher sind auch die Prüfungen eher lernaufwendig, jedoch meines Erachtens gut machbar.

## PHYSIK

**David Schenkel**

Punkteumfang: **20 KP** bestehend aus zwei Vorlesungen mit Übungen (je 7KP) und zwei Praktika (je 3KP)

*Wieso hast Du das NF gewählt?*

Physik hat mich schon im Gymnasium sehr interessiert, zudem passt das Nebenfach Physik gut zu den Vertiefungen Fernerkundung, Physische Geographie oder dem Nebenfach Atmosphäre & Klima der ETH.

*Was gefällt Dir besonders?*

Die Vorlesung ist sehr gut, nicht zu trocken und nicht zu mathelastig – wer in MAT182 mitgekommen ist, wird keine Probleme haben.

*Was gefällt Dir nicht?*

Obwohl die Praktikumsversuche an sich interessant sind, tendieren die Praktikumsberichte dazu, sehr zeitaufwändig und mühsam zu sein.

*Ist es sehr arbeitsaufwändig?*

Da man jede Woche Übungen lösen muss und aufwändige Praktikumsberichte erwartet werden, muss man relativ viel Zeit investieren.

*Würdest Du es weiterempfehlen?*

Ja, wer an Physik interessiert ist und keine Angst vor Mathematik hat ist im NF Physik gut aufgehoben.

## INFORMATIK

**Mirjam Müller**

Punkteumfang: **30 KP**

*Wieso hast Du das NF gewählt?*

Weil ich...

- Interesse an Mathematik und Naturwissenschaften habe.
- gerne am Computer arbeite.
- später Richtung GIS vertiefen möchte.
- gerne was zum Knobbeln habe als Abwechslung zum vielen Auswendiglernen.

*Was wird Dir das NF in Zukunft für Deinen weiteren Studiumsverlauf nützen?*

-Vertieftes Verständnis für die Abläufe der methodischen Geographie.

*Was gefällt Dir besonders?*

- Erfolgserlebnisse, wenn ein Programm oder eine Abfrage gelingt.





- Das Gefühl etwas Brauchbares gelernt zu haben.
- Logische Aufgaben/Fragestellungen zu lösen.

#### *Was gefällt Dir nicht?*

- Die Verzweiflung, die zwischendurch eintritt, wenn man eine Übung irgendwie einfach nicht begreift.
- Dass man gewisse Vorlesungen 3h am Stück hat und wenn es ganz schlimm kommt danach noch Übungen hat.
- Viele Überschneidungen mit den Geographie Modulen

#### *Ist es sehr arbeitsaufwändig?*

Während des Semesters hat man eher viel Aufwand um die Übungen zu lösen und den Stoff zu verstehen, dafür muss man vor den Prüfungen weniger lernen wie für ein Geographie-Fach, weil man es (hoffentlich) schon begriffen hat.

#### *Würdest Du es weiterempfehlen?*

Ja! An alle Leute, die zumindest einen kleinen Nerd-Faktor besitzen. ;)

## ETHNOLOGIE

### **Maëlle Mühletaler**

Punkteumfang: Kleines Nebenfach, da fakultätsfremd müssen **30 Punkte** belegt werden

#### *Wieso hast Du das NF gewählt?*

In der Geografie gefallen mir die Module aus dem humangeografischen Bereich besonders, deshalb war für mich von Anfang an klar, dass ich mich für ein Nebenfach an der Philosophischen Fakultät entscheiden werde. Nachdem ich mich bei anderen umgehört hatte und viel Positives über die Ethnologie gehört hatte, fiel meine Entscheidung auf dieses Fach.

#### *Was wird Dir das NF in Zukunft für Deinen weiteren Studiumsverlauf nützen?*

Da wir wöchentlich Texte auf Englisch lesen, verbessern sich so meine Englischkenntnisse. Bereits im ersten Semester mussten wir nebst Vortrag und Prüfungen auch eine Arbeit schreiben. Dies hilft mir zu lernen, wie man möglichst effizient Texte liest, bearbeitet und anschliessend seine Gedanken und Interpretationen in Worte fasst.

#### *Was gefällt Dir besonders?*

In den Übungsstunden beantworten wir Fragen und diskutieren in kleinen Gruppen oder auch alle zusammen über die gelesenen Texte.

Es gefällt mir, dass wir die Themen in den Texten auch jeweils auf unsere Gesellschaft übertragen und fragen, wie wir uns in jener Situation verhalten hätten, ob dies und das auch bei uns ein Tabu ist etc.

Manchmal berichten Professoren in den Vorlesungen über persönliche Erfahrungen aus ihren Feldforschungen, was einem hilft sich den Stoff besser zu merken und auch die Vorlesung spannend macht.

Manchmal werden Vorlesungen mit einem Ausschnitt aus einem Film aufgelockert und vertieft.

#### *Was gefällt Dir nicht?*

Die Vorlesungen sind manchmal nicht extrem packend. Meist steht auf den Folien schon so viel, dass die Anwesenheit in der Vorlesung nicht immer so spannend ist. Andererseits ist es auch positiv, dass die Folien sehr viele Informationen bieten.

#### *Ist es sehr arbeitsaufwändig?*

Der Zeitaufwand ist nicht zu unterschätzen. Im ersten Semester hatten wir 2 kleine Prüfungen, eine Arbeit und einen Vortrag (dieser in einer Gruppe). Wenn man auch für jede Übungsstunde die Texte lesen will, ist man schon ca. 3 Stunden pro Woche beschäftigt. Allerdings sind solche Texte ja fast immer spannend und deshalb ist es auch nicht schlimm, wenn man ein bisschen mehr Zeit aufwenden muss.

Während das Fach unter dem Semester vom Zeitauf-



wand mit einem Geografie-Modul zu vergleichen ist, ist dafür der Lernaufwand für die Prüfung kleiner. Die Stoffmenge ist überschaubar.

*Würdest Du es weiterempfehlen?*

Jedem, der gerne liest, schreibt, diskutiert und sich für andere Kulturen interessiert, auf jeden Fall.

Ich finde das Fach einen guten, spannenden Ausgleich zu den Geografie-Modulen.

## PSYCHOLOGIE UND ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

**Claudia Mazenauer**

Ich besuche an der Philosophischen Fakultät die beiden Nebenfächer Erziehungswissenschaft und Psychologie zu **je 30 ECTS**.

Da ich in beiden Fächern erst eine winzige Anzahl von Modulen besucht habe, kann ich leider nur wenige Dinge über die Nebenfächer sagen. Zum einen gefällt mir, dass die beiden Fächer den Sozialwissenschaften angehören und ich somit einen guten Ausgleich zu den naturwissenschaftlichen Modulen erhalte. Des Weiteren gefällt es mir, dass die beiden Fächer sehr interdisziplinär sind und die Themen vielfach mit Geographie verbunden werden können (Ich sage nur Karl Popper :-)).

Zu Beginn fand ich es eine grosse Umstellung mit so vielen Studierenden zusammen in der Vorlesung zu sitzen (ca. 600 in Psychologie). Das Studium ist sehr anonym und es herrscht eine grössere Hektik und ein viel höherer Lautstärkepegel vor, während und nach der Vorlesung, verglichen mit den Geographie-Vorlesungen.

Meiner Meinung nach ist der Arbeitsaufwand nicht kleiner oder grösser, sondern einfach anders. In den beiden Fächern muss man sehr viel lesen und die Texte sind Prüfungsstoff. Dafür muss man nicht jede Woche Übungen lösen und diese abgeben. Im Nebenfach Psychologie gibt es nur Jahresprüfungen,

welche im Juni stattfinden. Aus diesem Grund ist das Frühlingssemester in Psychologie etwas arbeitsaufwändiger als das Herbstsemester.

Wer sich für die beiden Fächer interessiert, sollte vorab sicherlich mal in eine Vorlesung sitzen und überprüfen, ob seine Erwartungen erfüllt werden.

## POLITIKWISSENSCHAFTEN

**Jenny Steiner**

Punkteumfang: **21 ECTS**, nach neuer Regelung müssen für das kleine Nebenfach jedoch mindestens 30 Punkte belegt werden.

*Wieso hast Du das NF gewählt?*

Einerseits natürlich aus Interesse für Politik, andererseits aus Hoffnung, damit etwas für meine Allgemeinbildung zu tun.

*Was wird Dir das NF in Zukunft für Deinen weiteren Studiumsverlauf nützen?*

Es bietet in gewissen Bereichen eine gute Ergänzung zum Geographie-Studium. So kann es zum Verständnis politischer Hintergründe und Prozesse beitragen, die beispielsweise in der Raumplanung oder Human-geographie wichtig sind, dort aber teilweise nur oberflächlich behandelt werden.

*Was gefällt Dir besonders?*

Das Modulangebot ist sehr breit: Von Internationalen Beziehungen über Politische Ökonomie bis zur Schweizer Politik - man kann sich das 'rauspicken', was einem gefällt. Ausserdem werden in den Vorlesungen oftmals aktuelle Themen aufgegriffen.

*Was gefällt Dir nicht?*

Wegen der Grösse der Module (6 Punkte für eine Kernkompetenz, 8 für eine Vertiefung) kann man nur eine sehr kleine Auswahl von Fächern belegen.



*Ist es sehr arbeitsaufwändig?*

Das ist abhängig von den Modulen (einige der Module beinhalten sehr viel Pflichtlektüre, andere weniger) und natürlich vom Aufwand, den man sich macht.

*Würdest Du es weiterempfehlen?*

Ja, als gute Ergänzung zum Geographiestudium.

## CompiCampus

Quirina Merz

**Da ich für mein Nebenfach Matlab Kenntnisse brauche, habe ich mich dazu entschieden, vom grossen Angebot des Compicampus zu profitieren und habe darum einen Matlab-Einführungskurs gebucht.**

Den Matlab-Einführungskurs kann ich allen, die jemals mit Matlab zu tun haben werden oder an diesem Programm interessiert sind (oder die sonst keine Hobbys haben), nur wärmstens empfehlen. In relativ kurzer Zeit wird sehr viel nützliches (und unnützes, aber erheiterndes ;-)) Wissen rund um Matlab vermittelt. Der Instruktor zeigte sich extrem engagiert und lockerte seine Ausführungen mit vielen witzigen Anekdoten auf, ich werde bestimmt nie wieder den Unterschied zwischen `if`, `for` und `while` vergessen!

Seine Begeisterung für die vielen Funktionen des Programms war ansteckend und schon bald liessen wir Matlab unsere ersten, eigenen Matrizen erstellen und uns durch ein Erdbeben-Tutorial führen. Die Kursunterlagen, welche ich vor dem Kurs downloaden und ausdrucken musste, sehen vielversprechend aus und werden mir sicherlich in meiner weiteren Arbeit mit Matlab eine Hilfe sein.

Der Matlab-Einführungskurs ist für jeden geeignet, es sind weder besonders gute Mathekenntnisse (wenn Du die Zahlen von 1-10 kennst, reicht das praktisch schon) noch Programmierkenntnisse von Nöten.

Die Compicampus-Kurse finden zu studentenfrendlichen Zeiten statt und sind unentgeltlich, einige der Kurse sind sehr beliebt und jeweils schnell ausgebucht, es lohnt sich, sie rasch zu buchen.

Neben Matlabkursen vermitteln die Instrukturen des Compicampus auch Kenntnisse in diversen andern Programmen (SPSS und Photoshop, um nur zwei davon zu nennen) und Programmiersprachen (z.B. Java). Meist werden Einführungskurse und weiterführende Kurse angeboten. Ihr bekommt die Informationen über das Kursangebot jeweils per Mail zugeschickt.



## Rückblick Skiweekend 2012

**Text: Isabelle Thurnherr Fotos: Urs Mändli**

Alljährlich zum Frühlingssemesterbeginn geht's ab in den Schnee: Dieses Jahr war Davos unser Ziel. Mit dem Zug fuhren wir (natürlich im eigens reservierten Geographen-Wagen) bei traumhaftem Wetter in die immer noch tief verschneiten Alpen.

Nach einem kurzen Marsch mit Glatteisgefahr erreichten wir unser gemütliches Ferienhaus im Mat-ta-Quartier. Jetzt war jeder auf sich gestellt: Hatte man Lust auf eine Schlittenfahrt? Snowboarden? Skifahren? Spazieren? Oder gar nur Après-Ski?

Die Mehrheit entschied sich für einen Ski-/Snowboardtag auf dem nahe gelegenen Jakobshorn. Bei frühlingshaften Temperaturen genossen alle ihr Programm und ab 16 Uhr traf man sich wieder mit Bier und Musik auf der Terrasse des Bolgenplaza.

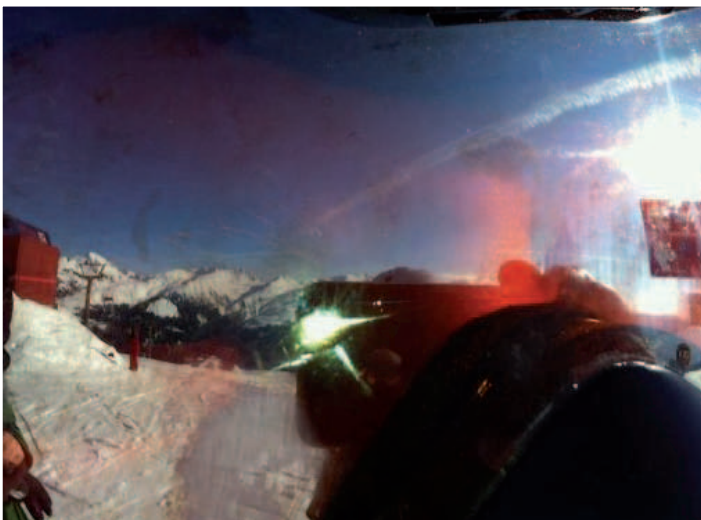
Wieder zurück im Gruppenhaus kochten wir gemeinsam für die 53(!) Teilnehmer/innen Spaghetti. Dazu gabs Bier und Wein und nach dem Essen verteilten wir uns bald zum jassen, Schoggi essen, töggelen oder Pingpong spielen. Um beim Pingpong spielen dabei sein zu können, musste man sich zuerst noch einen „Schläger“ suchen. Begehrt waren dazu Schaufeln, Tupperware-Deckel und sogar Bücher...

Nach all den Spielen zogen viele unermüdliche Geographen noch los in die Bolgenschanze. Bei Rockmusik



und Töff-Deko tanzte man je nach Energie noch bis tief in die Nacht. Als Bettmümpfeli gönnten wir uns den Rest Spaghetti Bolognese und fielen dann erschöpft in eines der vielen Betten.

Nach einem super Brunch mit Rühreier al Andi, Zopf, Müesli und Co durfte man sich danach seinen Sonntag nach eigenen Wünschen gestalten. (Nach alter Tradition war auch dieses Jahr die grosse Mehrheit zu müde um noch einmal auf die Piste zu gehen...).







## Neue Webseite

Zu Beginn des neuen Semesters lancierte das Geoteam seine komplett neu gestaltete Webseite und kommt nun in elegantem braun daher.



Ausserdem findet man interessante Infos über Spendenprojekte, Geoteam-Events und sonstige Aktivitäten unseres Fachvereins. Ein Besuch auf der neuen Homepage lohnt sich auf jeden Fall!

Statt [www.geoteam-uzh.ch](http://www.geoteam-uzh.ch) gebt ihr jetzt einfach [www.geoteam.uzh.ch](http://www.geoteam.uzh.ch) ein.

## Was sind die GeOlympics?

Als jüngstes Projekt des Geoteams sollen die GeOlympics zu Beginn des Herbstsemesters 2012 das erste Mal durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um einen polysportiven Anlass, bei welchem verschiedenste auf Geographen zugeschnittene Fähigkeiten gefragt sind. Wer sich gerne mit anderen Studis in einem abwechslungsreichen, witzigen und unterhaltsamen Wettkampf messen will, darf diesen neu kreierten Anlass auf keinen Fall verpassen. Der olympische Gedanke steht dabei natürlich im Zentrum.

Zusätzlich ist es eine super Gelegenheit, Mitstudenten aus allen Semestern kennenzulernen.

Bei folgenden Disziplinen wird im Wettkampf um Punkte gekämpft:

- Federball im Lichthof
- Dart im Kafi Grünen
- Töggele im Kafi Grünen
- Mariokart im Hörsaal G60
- Quiz im Kafi Grünen

Bonusgames:

- Lieder gurgeln
- Schätzfrage

Zum Rahmenprogramm gehören Musik, stärkende Snacks und Getränke und das allseits beliebte SuperPingPong. Bei guter Witterung kann draussen auf dem Platz beim Kafi Grünen grilliert werden.

Spielmodus:

Die Disziplinen werden in 2er Teams bestritten. Die Teams werden am Spieltag ausgelost.

Anmeldung: Diese erfolgt zu gegebener Zeit via Mail.

## DoBar - Daten

Die DoBar-Daten des Frühlingssemesters 2012:

10. Mai	(Rhino & Forest Fund-Benefiz-DoBar)
31. Mai	(DoBar Sommerfest mit Bands)

Da das SuperPingPong am Medifest so gut ankam, führen wir es jeweils bei guter Witterung auch an der DoBar durch.



## Büchertipps

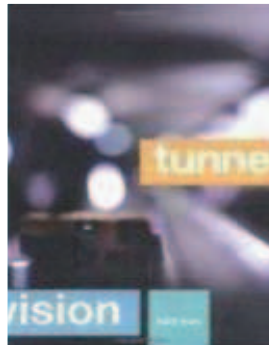
Quirina Merz

**Amüsante Bücher für Kartographen und sonstige Interessierte, aber auch für Orientierungslose und andere Sich-Verläufer.**

### Tunnel Vision

Schaut Andy auf die Karte der Londoner U-Bahn, so schlägt sein Herz höher, er ist geradezu besessen von den kleinen Waggons die den bunten Linien entlangrasen. Am Abend seiner Hochzeit schliesst er völlig betrunken ein Wette ab: Er will es schaffen, innert 24 Stunden jede Station der Londoner U-Bahn einmal besucht zu haben, andernfalls fährt seine Frau alleine auf Hochzeitsreise.

Ein amüsantes, kurzweiliges Buch für alle, die sich schon immer mal sehr intensiv mit Flow Maps auseinander setzen wollten.



### Die Vermessung der Welt

Eigentlich wolltest du ja Geschichte studieren, aber dann bist du doch im Irchel bei den Geografen gelandet?

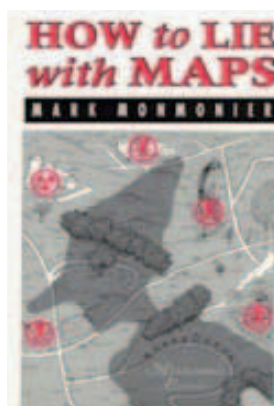
Eine interessante Mischung aus Fakten und Fiktion zeichnet dieses Buch über Alexander von Humboldt und Carl Friedrich Gauß aus. Die beiden Forscher verbringen miteinander ein paar Tage und man lernt sie von einer völlig neuen Seite kennen.



### How to lie with Maps

Du planst eines Tages die Weltherrschaft an Dich zu reißen? Hier steht wie Du das mit Hilfe von ARC GIS hinkriegst.

Der Autor erklärt Basics zum Thema Kartendesign und Herstellungsprozess von Karten und er zeigt auf, wie man Karten ganz bewusst für eigene Zwecke missbrauchen kann. Natürlich nur zu Aufklärungszwecken, versteht sich.



## Sportarten ASVZ

Einleitung: Quirina Merz Illustrationen: Tiziana Gees

Wer kennt ihn nicht, den Akademischen Sportverband Zürich, kurz ASVZ? Jeweils einmal im Semester bekommt Ihr vom ASVZ das aktuelle ASVZ Magazin sowie den Sportfahrplan zugeschickt. Warum also nicht einfach mal hingehen?

Für jeden Geschmack findet sich beim ASVZ etwas: Von A wie Aqua Fit über B wie Badminton, G wie geführte Schneeschuhwanderung, R wie Rudern bis zu Z wie Zumba bietet der ASVZ für beinahe jede erdenkliche Sportart (schon mal von Stand-Up-Paddeln gehört?) Kurse an, die von Studierenden mit einer gültigen Legi besucht werden können. Meist sind die Veranstaltungen unentgeltlich.

Der ASVZ ist hervorragend dazu geeignet, neue, total verrückte Sportarten auszuprobieren - vielleicht ist das ja genau die, nach der Du so lange gesucht hast? Ausser 60 wertvollen Minuten von deinem Leben wird dich der Spass sonst praktisch nichts kosten. Nie wieder wirst Du zu solch günstigen Konditionen von solch einem riesigen Angebot profitieren können.

Das Geoscope-Team hat sich exklusiv für Dich im Krafraum, in der Halle und im Schwimmbad abgestrampelt und geschwitzt, um Dir eine kleine Auswahl an amüsanten, schweisstreibenden und andern lustigen Sportarten vorstellen zu können. Also, Sportklamotten eingepackt und let's go:

### SUPERKONDI

Isabelle Aebersold

Body Attack! Wer vor diesem Namen nicht zurückschreckt ist entweder hoffnungsloser Fitnessfanatiker oder einfach sonst ein Freak. Gerüchten zufolge müssen die Putzequppen nach jeder Superkondisession jeweils 3 Liter Schweiß vom Boden wischen. Man fragt sich berechtigterweise, wer sich denn das freiwillig antut. Und doch sind die Turnhallen beim Kondi immer so rappendvoll wie bei keinem anderen Kurs. Kondi ist Kult! Und der Kult manifestiert sich mehr oder weniger darin, im Kreisherumzuhüpfen und abwechslungsweise seine Arm-, Bein- und Bauchmuskeln bis zur totalen Erschöpfung zu strapazieren.

Doch die Effizienz dieses Programms lässt sich nicht abstreiten. Noch vor einem halben Jahr bin ich nach jedem Kondi tagelang von Muskelkater geplagt worden und heute überstehe ich die 55 Minuten problemlos.



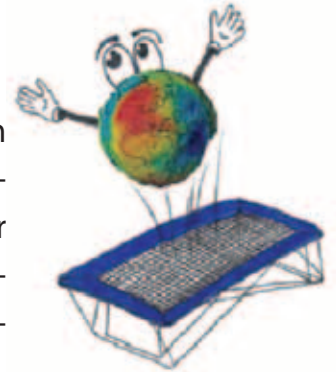
### MANEGE

Isabelle Aebersold

Wer hat als Kind nicht auch mal davon geträumt Zirkusprinzessin zu werden? Oder Tigerdompteur, Seiltänzerin, Fakir, Schlangemensch?

Mit der Manege bietet der ASVZ die Möglichkeit, solche heimlichen Träume ein kleines bisschen nachzuholen. Zwar fehlen die Tiger und Elefanten, aber das Angebot lässt sich sonst wirklich sehen: Von Akrobatik über Slacklining, zu Einrad, Jonglieren, Trampolin und Parcours gibt es sicher für jeden Geschmack etwas.

Anfänger sollten sich dabei nicht von übermotivierten, verbissenen Kunstturnern einschüchtern lassen, die die Manege jeweils als Zusatztraining missbrauchen, sondern sich an die sehr hilfsbereiten, alteingesessenen Zirkushasen halten.





## AQUA FITNESS

**Quirina Merz**

Mehrmals pro Woche werden über Mittag und am Abend Aqua Power Fit und Aqua Step Lektionen im Bad Rietli angeboten.



Das Training ist amüsant und fordernd und besteht aus verschiedenen Kraft- und Ausdauerübungen. Die Hanteln müssen zur Abwechslung nicht gegen die Schwerkraft nach oben gestemmt werden sondern mit aller Kraft unten gehalten werden, sie schwimmen nämlich.

An meiner Probelektion nahmen vor allem ältere Frauen teil, aber auch das eine oder andere junge Gesicht war zu entdecken.

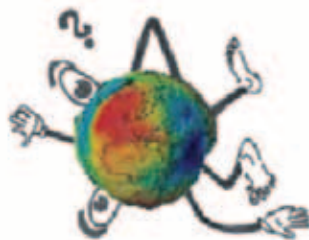
Das Bad ist vom Irchel aus bequem innert 10 Minuten erreichbar. Für die Benützung des Bades sind 4 CHF zu zahlen.

Wieso also im Sommer über Mittag nicht mal im kühlen Nass spörtlern statt in der Hitze am Teich vor sich hin zu faulen?

## YOGA

**Alena Krähenbühl**

Ich war einmal am Samstag Morgen im Yoga an der Polyterrasse und habe die meisten Erinnerungen verdrängt, trotzdem hier ein Versuch, das Ganze in Worte zu fassen.



Von Vorteil ist sicherlich, dass Yoga entspannt und man von dem ganzen Unistress abgelenkt wird ohne sich die Kante zu geben, wie in schweisstreibenderen Angeboten des ASVZ.

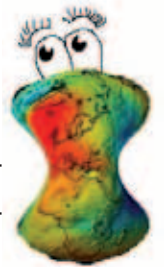
Auch für die Beweglichkeit und die Haltungsmuskulatur ist Yoga ideal. Also rein vom Sportlichen her spricht Yoga sicherlich einige Bedürfnisse von Studie-

renden an. Da die meisten Teilnehmer genau wissen, was mit den nicht immer ganz klaren Anweisungen („und jetzt gehen wir mit dem Fuss in den kleinen Skorpion“) gemeint ist, kann man gut abschauen und muss sich nicht genieren, einfach mal reinzuschauen. Aber es kommt eben auch auf die Leitung der Lektion an. Vielleicht hatte ich einfach Pech, aber die Yogalehrerin hat des Öfteren zu verstehen gegeben, dass ich mich besser konzentrieren soll, um den Anschluss nicht zu verpassen. Aber auch mit aller Konzentration wusste ich nicht, was der kleine Skorpion ist und welcher Fuss da hin muss. Auch Bemerkungen wie „Thomas, ich glaube du bist jetzt soweit, den Hund mit gestreckten Armen zu machen“ oder das dreifache, gemeinsame Om am Schluss war dann doch zu viel des Esoterischen für mich. Also, ich kann nur sagen: Probiert es selber aus!

## BODYFORMING

**Isabelle Aebersold**

Wer sich tatsächlich ins Bodyforming wagen will, sollte sich zuvor folgende Fragen reiflich überlegen:



1. Bin ich bereit dazu, schon eine halbe Stunde vor Beginn der Lektion auf der Matte zu stehen, um einen der höchst raren Stepper zu erkämpfen?
  2. Bekomme ich auch sicher keine Komplexe, wenn ich merke, dass 85% der Leute im Raum einen perfekten Körper besitzen? Man fragt sich berechtigterweise, was die denn da noch formen wollen...
  3. Bin ich mir bewusst, dass ich am nächsten Tag aus lauter Muskelkaterschmerzen keine Treppen, geschweige denn die Irchelparktreppe, gehen kann?
- Wenn du die Fragen mit Ja – Nein – Ja beantworten kannst, bis du gewappnet für eine bis eineinhalb Stunde/n (je nach Niveau) Schwerstarbeit an deinem Körper. Falls dir das Ganze aber zu easy war und du das Gefühl hast, zu den ganz harten Typen zu gehören, kannst du es ja mal mit Muscle Pump versuchen.





## PHÄNOMEN KRAFTRAUM

**Alena Krähenbühl**

Jeder hat eine Meinung darüber, über den Krafraum, meine ich – oder?

Die einen finden es trocken, langweilig und ohne Bezug zu richtigem Sport. Die meisten der Personen mit dieser Meinung waren, wie ich festgestellt habe, noch nie in einem Krafraum und werden es wahrscheinlich vor den ersten Rheumabeschwerden auch nicht sein.

Andere nutzen den Krafraum für einen bestimmten Zweck, Traumfigur, einen Oberkörper wie Schwarzenegger, Fitnesssteigerung oder zum verbessern einer gewissen Sportart.

Die weibliche Bevölkerung ist hier relativ stark vertreten im Verhältnis zu den restlichen Gruppen. Vor allem nach den Winterferien und wenn die Bikini-saison näher kommt, sind die Crosstrainer überfüllt mit heftchenlesenden Frauen in kurzen Hosen.

Und dann gibt es die Krafraumjunkies: vorwiegend männlich, in schulterfreiem T-Shirt und aufgeblasen wie ein Luftballontierchen. Sie stehen meistens sehr breit da (ausser die kleinen, das würde sie noch kleinere erscheinen lassen), mit verschränkten Armen und schnaufen wie Weltmeister, wenn sie die paar Bewegungen mit einem Übermass an Gewicht stemmen, ziehen oder drücken. Sie sind sehr hilfsbereit und haben mir noch immer geholfen, ein Gewicht irgendwo anzuhängen, wo ich nicht hingekommen bin.

Oder jene, die einfach gerne im Krafraum sind, wieso auch immer, und die Vorteile davon wissen und schätzen. Dies ist die unauffälligste Gruppe und macht wahrscheinlich auch den grössten Teil der Krafraumbesucher aus. Oder dann weitere Leute, die andere Gründe haben oder gar keine und trotzdem immer wieder kommen.



Fakt ist jedoch, dass jeder und jede im Krafraum willkommen ist, respektiert wird und absolut nichts zu befürchten hat. Aus welchem Grund man in den Krafraum geht, zu welcher Zeit und mit welchem Programm, wie viel Gewicht man hebt, welche Übungen man macht und was man für Kleider trägt ist völlig egal – deshalb gehe ich so gerne in den Krafraum.

## TAEKWON- DO

**Quirina Merz**

Taekwondo ist eine koreanische Kampfsportart.

Im Taekwondo –Training werden verschiedenen Fusstritt- und Handschlagtechniken eingeübt, aber auch Selbstverteidigungstechniken, sowie auch normale Kraftübungen wie Liegestütze und Rumpfbeugen in allen Variationen haben ihren festen Platz.

Der Trainingsschwerpunkt variiert je nach Wochentag, manchmal werden vor allem die korrekten Abläufe und die Präzision der verschiedenen Schläge und Kicks trainiert, manchmal wird eher auf Kraft und Ausdauer sowie Konzentration und Koordination geachtet.

Insgesamt ist das Training sehr schweisstreibend und anstrengend.

Die Kurse sind für alle Niveaustufen offen und die Gruppengrösse ist sehr familiär, Taekwondo gehört zum normalen, unentgeltlichen Kursangebot des ASVZ.

Mit Master Jang hat ASVZ einen exzellenten, hochklassigen Trainer engagiert, unter anderem zweifacher Weltmeister und Natitrainer.

Es können auch Gurtprüfungen abgelegt werden.





## ZUMBA

Quirina Merz

Zumba ist eine relativ neue Sportart und erfreut sich vor allem bei Frauen grosser Beliebtheit. Es handelt sich dabei um eine Art Aerobic mit südamerikanischem Flair. Nebst einigen wenigen klassischen Aerobic-Elementen sind vor allem



tänzerische Elemente eingebaut, wo man sich geschmeidig zum Rhythmus der Latino-Musik bewegt. Die Kurse sind relativ voll, früh da zu sein lohnt sich auf jeden Fall (Personen, die empfindlich auf Sauerstoffmangel reagieren, sei ein Standort direkt neben der offenen Türe oder eventuell eine Sauerstoffmaske empfohlen.)

## Chillplätze in Zürich

Tiziana Gees

**Ab wann ist Frühling, ab wann Sommer? Natürlich gibt es festgesetzte Daten für den Frühlingsanfang, die Tag-und-Nacht-Gleiche (dieses Jahr war das am 20.3.) und für den Sommerbeginn (die Sommer Sonnenwende, also wenn die Sonne über dem Wendekreis im Zenit steht); doch jeder hat auch seine eigenen Zeichen. Bei mir ist zum Beispiel Frühling, sobald die geschliffene Glaskugel an meinem Fenster Regenbogen ins Zimmer wirft, was dieses Jahr halt schon am 28. Februar geschehen ist. Also, raus in die Stadt, in die Wälder, an den See. Denn wenn wir jetzt aus dem Vorlesungssaal kommen, scheint die Sonne noch. Zürich bietet zahllose Möglichkeiten: Viele Bars (allen voran die DoBar) laden zum Feierabendbier ein, Züri-, Greifen- und Katzenssee, sowie Teiche, Tümpel und Flüsse bieten Abkühlung an heissen Tagen. Wir haben vier mehr oder weniger nahe gelegene Orte herausgepickt.**

## FLUSSBAD OBERE LETTEN

Am 12. Mai beginnt in Zürich die Badi-Saison! Raus aus den Hörsälen und rein in die Limmat!



Hier kann man sich ca. 400 m mit der Strömung mittragen lassen oder einfach auf dem langen Holzrost dahinvegetieren.

## IM MFO-PARK

Hinter dem Bahnhof Oerlikon findet man eine ungewöhnliche Konstruktion.



Ein riesiges Metallgerüst auf dem Gelände der ehemaligen Maschinenfabrik Oerlikon. Ein Stahlgerüst



wäre ja an sich nicht wirklich ansprechend, doch an den Gerüsten, Stahlseilen und Geländer ranken sich verschiedenste Pflanzen in die Höhe und sorgen so für eine spezielle Stimmung. Kletterpflanzen umhüllen und umranken das Gerüst, packen es ein und be-



schatten so den Platz darunter. Im Herbst entsteht durch die raffiniert angelegte Pflanzenabfolge ein Feuerwerk an Farben!

Auf mehreren Ebenen sind Sitzmöglichkeiten zu finden und ganz oben hat es auch einen gemütlichen Sonnenplatz; von hier oben hat man einen Blick über die Dächer von Neu-Oerlikon. Ausserdem finden im MFO-Park Openair-Kinos, Theateraufführungen und Konzerte statt.

## IM BOTANISCHEN GARTEN

Ein Gang in den Botanischen Garten lohnt sich in jeder Hinsicht. Selbstverständlich kann man sich hier gut für CAB's Vegiprüfung vorbereiten. Aber am schönsten ist es doch, wenn man die Seele baumeln



lassen kann, einfach die Farben, Formen und Düfte geniessen kann. Um die 9000 verschiedene Pflanzenarten sind hier auf einer Fläche von ca. 53'000 m<sup>2</sup> anzutreffen! Einziger Nachteil: Leider sind die Schauhäuser aufgrund von Renovationsarbeiten bis Ende 2012 geschlossen.

## AUF DEM ÜETLIBERG

Viel näher kann man sein Naherholungsgebiet fast nicht haben; mit der S10 ist man schnell oben, und mit Herrn Häberli als Anführer geht's vielleicht noch ein bisschen schneller. Doch auf dem Üetliberg kann man sich auch entspannen. Viele Wanderwege verleiten zu gemütlichen Spaziergängen im Wald. Nach dem Motto „Es muss nicht immer Obere Süsswassermolasse sein“, kann man auch mal den Planetenweg bis zur Felsenegg abwandern, auf die Suche nach keltischen Fürstengräbern gehen oder einfach Bärlauch pflücken.

Quellen:

<http://www.stadt-zuerich.ch> (24.3.12)

<http://www.bg.uzh.ch> (24.3.12)

<http://www.uetlibergverein.ch> (24.3.12)

Bilder:

Oberer Letten: [http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Badi\\_Oberer\\_Letten\\_von\\_Kornhausbr%C3%BCcke.JPG](http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Badi_Oberer_Letten_von_Kornhausbr%C3%BCcke.JPG) (5.4.12)

Bild MFO: Isabelle Aebershold

Bild Botanischer Garten: <http://www.bg.uzh.ch> (5.4.12)





## Die Kreidegeister sind aufgespürt!

Text: Isabelle Aebersold Foto: Spocal

**Da haben wohl noch einige nicht schlecht gestaunt, als sie beim morgendlichen Spaziergang vom Milchbuck zur Uni im Irchelpark plötzlich über kreidebemaltes Pflaster gingen.**

**Nicht selten sah man da und dort jemanden das iPhone zücken, um die angegebene Webadresse Spocal.net zu checken.**



So erging es auch mir. Auf der Startseite empfing mich der Slogan:

### **Spocal – Die Plauderecke für Studis**

„Nicht schon wieder“, dachte ich mir und die Aktion war schnell wieder vergessen.

Doch die vier Jungs von Spocal haben es geschafft, sich zu etablieren, trotz grosser Konkurrenz von zahlreichen anderen social media Plattformen, wie Uniboard, students.ch, facebook und co., die uns Studis zum virtuellen Austausch dienen. Etwa jeder 10. Student aus Uni und ETH in Zürich sei registriert auf Spocal, meint Flavio Pfaffhauser, einer der Mitbegründer dieser Idee. Ihr Erfolgsrezept basiert darauf, dass man bei Spocal unter einem Pseudonym schreibt, nicht nach seinem Äusseren beurteilt wird und somit ungezwungener diskutieren kann. So ist auch die Hemmschwelle beseitigt, die es im realen Leben

braucht, um jemanden anzusprechen.

Obwohl der Vorläufer von Spocal die Flirtplattform Blicklick war, geht es jetzt nicht mehr hauptsächlich ums Flirten. „Dieses Konzept hat sich nicht bewährt“, meint Flavio. Zu wenige haben Blicklick genutzt und zu viele anstössige Kommentare wurden gepostet. Deshalb wollen sie mit Spocal den Fokus auf Fragen zu Studium und Uni legen und intelligentere Gespräche fördern, als solche, die in einem puren Flirtforum geführt werden.

Spocal ist nicht nur vom Computer aus nutzbar sondern auch übers Smartphone. Die zugehörige App wurde im Februar sogar von Swiss Web Award nominiert für die beste Web App.

Auch vom Aufbau her unterscheidet sich Spocal stark von anderen virtuellen Plattformen: Statt wie bei Uniboard verschiedene Threads zu bilden, die sich in Studienrichtung und Themen unterteilen, gibt es hier nur einen einzigen Stream, der einfache Posts und Kommentare dazu erlaubt. Dies macht zwar die Benutzung einfacher, birgt aber die Gefahr, Interessantes zu verpassen, wenn man nicht oft genug online ist. Falls doch jemand zum Flirten aufgelegt ist, gibt es zusätzlich die Möglichkeit private Messages zu verschicken. Tatsächlich haben sich auch schon die einen oder anderen Romanzen dabei ergeben, wie in der März-Ausgabe des Polykums zu lesen ist. Spocal bietet also eine weitere Möglichkeit zum Austausch von Studenten und hebt sich mit einem neuen Konzept erfolgreich ab aus dem Dschungel zahlreicher anderer social media platforms.



## Ab auf die Alp

Alena Krähenbühl



Die Sommerferien stehen an und somit - geben wir es zu - viel Zeit zum Füllen. Möglichkeiten gibt es Tausende, hier mein Plan für die Sommerferien:

Ich gehe, wie bereits die letzten zwei Jahre, drei Monate auf eine Alp im Berner Oberland. Dort oben gibt es weder „fliessend“ Strom und Handyempfang, noch warmes Wasser oder eine Dusche. Der Tag beginnt mit der Sonne und verläuft je nach Wetter und Tieren. Die Arbeit besteht daraus, Kühe zu melken, Käse zu pflegen, sich um Wanderer oder Übernachtler zu kümmern, Zäune zu legen oder ausgerissene Kälbern einzufangen. Der Alltag ist hart und rau und die Tage lang und anstrengend. Und es gibt nichts Schöneres! Für mich sind die drei Monate ohne nervende Mitmenschen, ohne den ständigen Lärm, ohne idiotische Facebookkommentare, ohne Stress mit irgendwelchen Dringlichkeiten, ohne Sorgen um den Rest der Welt das absolute Paradies.

Ich genieße das Leben in Natur und mit Tieren, die Gewissheit, etwas zu machen, was ein direktes, sinnvolles Resultat hat und den Kopf einfach mal abzuschalten, wie es sonst heute kaum mehr möglich ist. Kurz, ein Sommer auf der Alp ist das pure Gegenteil vom Studialltag und tut, dafür halte ich meinen Kopf hin, einfach gut.

Infos zu Stellen gibt es unter [www.zalp.ch](http://www.zalp.ch), für längere Aufenthalte mit etwas mehr Verantwortung oder unter [www.agriviva.ch](http://www.agriviva.ch), für kürzere Aufenthalte für Personen ohne viel Erfahrung.





*Nehmt teil an den*

# *1. GeoOlympics*

*Musik & Bier  
Cake n' Coffee*

**Was:** *Badminton, MarioKart, Dart,  
„Töggele“, Quiz*

**Wann:** *Anfangs HS 2012  
(genauere Infos folgen)*

**Wo:** *Campus Irchel*

**Wer:** *GG-Studenten*

*Anmeldungen an [geoteam@geo.uzh.ch](mailto:geoteam@geo.uzh.ch)*